

Die Hypo braucht 2 Milliarden

Sinkendes Schiff: Gibt es kein frisches Geld für die Hypo, dann droht die Pleite.



Heute Aufsichtsrat ■ Kärnten lenkt im letzten Moment ein

Das Hypo-Fortführungskonzept liegt im Finanzministerium. Der Kapitalbedarf der Bank dürfte höher sein als erwartet: Rund zwei Mrd. Euro.

Heute fällt die erste Vorentscheidung in der Hypo-Causa: In München tagt am späten Nachmittag der Aufsichtsrat der Hypo Group Alpe Adria in der Zentrale der BayernLB (Hauptaktionär der Hypo). Morgen findet die Hauptversammlung in der Klagenfurter Hypo-Zentrale statt. Erhält die Hypo bis dahin nicht die notwendige Kapital-spritze (knapp 2 Milliarden Euro), kann sie per Ende Dezember nicht bilanzieren.

BayernLB-Chef war gestern geheim bei Pröll in Wien

BayernLB-Chef Michael Kemmer – er ist zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender der Hypo – reiste gestern Nachmittag in ge-

heimer Mission nach Wien, traf sich dem Vernehmen nach mit Finanzminister Josef Pröll, um ihm noch einmal den Ernst der Lage zu schildern.

Kärnten lenkt ein: Land könnte doch zahlen

Inhalt des Gesprächs: Unter welchen Voraussetzungen ist der österreichische Staat bereit, doch noch Geld für die Hypo lockerzumachen?

Auch aus Kärnten gibt es angesichts der dramatischen Lage Bewegung: Das Land schließt ein Mitgehen bei der Kapitalerhöhung für die Hypo nicht mehr kategorisch aus. Es sei aber klar, dass man sich als zweitkleinster Eigentümer „eine Großkapitalisierung nicht leisten“ könne, meinte Landesholding-Aufsichtsratsvorsitzender Josef Martinz (ÖVP) am Mittwochabend.

„Wenn der Beitrag angemessen ist, sind wir selbstverständlich gesprächsbereit“, signalisiert Harald Waiglein, Sprecher des Finanzministers, nach dem Kärntner Vorstoß ein Entgegenkommen des Bundes. Neben einer Eigenkapital-spritze könnte der Bund beispielsweise Haftungen übernehmen.

Hypo braucht rund zwei Milliarden Euro

Wie aus informierten Kreisen zu erfahren ist, dürfte der Kapitalbedarf der Hypo doch höher sein als bisher bekannt. Die Rede ist von knapp zwei Milliarden Euro. Bisher war von 1,5 Mrd. Euro ausgegangen worden.

Bereits am Montagabend hat die Hypo ein Fortführungskonzept an das Finanzministerium übermittelt. Die Prüfer empfehlen der Bank, einen großen Teil des Auslandsgeschäfts abzustößen. Und die Hypo soll sich künftig viel stärker auf das eigentliche Filialgeschäft („Retail“-Geschäft) konzentrieren. (f/en)

Ex-Finanzminister Hannes Androsch warnt vor Hypo-Pleite:

„Gemeinschafts-Lösung sinnvoll“

Hannes Androsch sieht bei der Hypo die Eigentümer in der Pflicht.

„ÖSTERREICH: Was wären die Konsequenzen der Hypo-Pleite? HANNES ANDROSCH: Eine Bankenpleite würde wegen des Haftungsverbundes die anderen Hypothekenbanken in Mitleidenschaft ziehen. Wegen des hohen Marktanteils in

verschiedenen Ländern des Balkans gäbe es auch dort gravierende Probleme. Und für das Land Kärnten gäbe es wegen der Haftungssituation beachtliche Auswirkungen. ÖSTERREICH: Wie ist jetzt vorzugehen?

ANDROSCH: Jedenfalls ist eine gemeinschaftliche Lösung mit allen erforderlichen Auflagen besser als



Banken-Experte Hannes Androsch.

das in die Hände eines Masseverwalters zu geben – wobei in erster Linie die Eigentümer Verantwortung haben. (wol)